DIE MARMORIR-KUNST, ODER ANWEISUNG DEN KAMM UND TÜRKISCHEN...

J.A.F. Schade

Digitized by Google

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK
KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK
7.77324
KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK
0233 6193

Die

Marmorir-Kunst

oder

Anweisung

den Kamm und türkischen Marmor

anzufertigen

für Buchbinder

von

J. A. F. Schade,

Buchbindermeister in Berlin.

Berlin, 1845.

In Commission in der Nicolaischen Buchhandlung,

Brüderstraße Nr. 13.

Digitized by Google

KONINKLIJKE
BIBLIOTHEEK

Digitized by Google

Seit mehreren Jahren beschäftigen sich viele meiner werthen Collegen mit dem Marmoriren, und zwar mit mehr oder weniger Glück, da es ihnen an einer richtigen Anweisung fehlt. Obgleich in mehreren Büchern die Methode angegeben ist, so fehlen darin doch die zur sicheren Herstellung eines guten Marmors erforderlichen Hauptbestandtheile. So ist z. B. in Thons Fabrication bunter Papiere sehr gut und ausführlich von der Herstellung des Marmors die Rede; allein in keinem ist das zur Anfertigung eines bestimmten Musters richtige Material enthalten, und wenn man nach der Methode arbeitet, so erhält man nicht die türkischmarmorirten Papiere, wie man sie zu sehen Gelegenheit hat, und die man doch so ähnlich als möglich herzustellen wünscht. Die Methode, welche dazu führt, will ich im Nachstehenden auf eine einfache Weise klar zu machen suchen. Sie ist die Frucht vieljähriger Versuche und Erfahrungen, und wenn gleich auch sie

Digitized by Google

noch mancher Verbesserung bedarf, so rechne ich dabei auf die Nachsicht derer, welche selbst erfahren haben, wie viele Versuche oft angestellt werden müssen, bevor ein günstiges Resultat erzielt wird, und wie oft man durch mißlungene Ergebnisse entmuthigt, sich zu dem Entschluß verleitet fühlt, die ganze Sache aufzugeben. Wer übrigens mit dem größesten Vortheil arbeiten will, muß unbedingt ein guter Chemiker sein, der sich die Farben selbst bereiten kann, das verschiedene Material, als: Harze, Seife, Oel, Metall- und Erdfarben und deren Verbindungen genau kennt, und mit den verschiedenen Schleimen (Leinsaamen, Flohsaamen, Traganth, Gummi, Stärke), mit Säuren, Alkalien u. dgl. Bescheid weiß.

Digitized by Google

I. Geräthschaften, die zum Marmoriren nöthig sind.

Eine Marmor- oder Granitplatte mit Läufer.

Ein Spatel von Stahl oder Holz.

6 bis 12 Gläser oder Steintöpfe zu den Farben.

2 bis 3 Steinkrüge zum Marmorirgrund.

So viel Pinsel, als man zu gebrauchen denkt; die Borsten können 2 Zoll lang sein. Die Dicke der Pinsel darf höchstens $\frac{3}{4}$ Zoll betragen.

Ein Kamm von Stecknadeln wird folgendermaßen gemacht: Man nehme eine Spalte auf die Kante,

stecke oder nagele große Stecknadeln in einer geraden Linie, die man sich vorzieht, fest, und zwar so lang, als der Marmorirkasten breit, und die Nadeln so weit auseinander, daß 7 auf einen Zoll gehen. Hierauf klebe man die Nadelköpfe so zwischen zwei Streifen starker Pappe, daß die Spitzen einen halben Zoll lang herausstehen; presse die Pappstreifen ein, und ziehe, wenn sie trocken sind, die Spalte von den eingepreßten Nadeln ab.

Digitized by Google

Mehrere Wasserkehrer oder Streichhölzer von dünnem hartem Holze, die mit dem Untertheil ¼ bis ½ Zoll tief gehen, und an beiden Enden etwa ¼ Zoll hervorstehende Verlängerungen haben, mit denen sie auf dem Marmorirkasten aufliegen.

Ein Durchschlag von Blech oder Töpfergeschirr.

Mehrere Quirle.

Ein Kasten von Zink zum Kammschnitt, ¾ Zoll hoch, 8 Zoll breit, 12 Zoll lang; an einer Seite mit einer Tülle, die mit einem Pfropfen zugesteckt werden kann, und dazu dient, den Grund abzulassen.

Ein anderer Zinkkasten zum türkischen Marmorirgrund, 2 Zoll hoch und ebenfalls mit einer Tülle, am besten an der schmalen Seite.

Ein halbes Quartmaaß von Blech oder ein eiserner Topf mit blechernem Dreifuß und Spirituslampe zum Auflösen der Harze.

Ein Schlagestock, wozu sich am besten ein Stück Eisen eignet, gegen welchen man mit dem Pinsel schlägt, so daß die Farben auf den Grund fallen.

Anmachen der Ochsengalle.

Zu 2 oder 3 frischen Gallen setzt man eben so viel **Spiritus vini** und halb so viel Fluß- oder Regenwasser. Das Gemisch wird hierauf, um alle Unreinigkeiten zu

Digitized by Google

entfernen, durch ein leinenes Tuch oder Löschpapier in eine Flasche gegossen, und zum Gebrauch aufbewahrt.

II. Der Kammschnitt.

Auflösung.

1½ Loth vom besten Schellack.

½ Loth venetianische Seife.

Der Schellack wird mit der kleingeschnittenen Seife in den Blechtopf gebracht, mit 5 bis 8 Loth **Spiritus vini** gemischt, und über der Spirituslampe bei gelinder Wärme und stetem Umrühren aufgelöst. Ist die Auflösung erfolgt, so läßt man die Flüssigkeit durch einen Papiertrichter in eine Flasche gehen, in welcher sie zum Gebrauch aufbewahrt wird. Sollte die Masse nach dem Erkalten so steif geworden sein, daß sie sich nicht ausgießen läßt, so gießt man noch Spiritus zu, und schüttelt sie damit tüchtig um. Uebrigens kann man auch jeden Bestandtheil für sich auflösen, dann zusammengießen und gut durcheinander schütteln.

Traganth.

Der Traganth wird als Bindemittel, statt starken Kleisters, zu den Farben gebraucht; man weicht 2 Loth

Digitized by Google

davon in einem halben Quart Waſſer ein, ſo daß er aufquillt und rührt ihn oft um. Er muß mehrere Tage geweicht haben und ganz ſauer ſein, ehe man ihn braucht. Nimmt man ſtatt ſeiner Kleiſter, ſo verdirbt man ſich die ganze Arbeit.

Farben zum Kammſchnitt.

Feines Frankfurter Schwarz, auch Druckerſchwarz genannt; man kann auch Rebenſchwarz nehmen, aber nur die reinen Weinrebenhölzer, die man jedoch ſelten in natürlicher Form erhält.

Beſtes Berlinerroth.

Diesbacherblau, mit ¼ Theil Vergolderthon zuſammengerieben.

Aurum pigmentum oder Rauſchgelb.

Chromgelb.

Vergolderthon, auch ruſſiſcher Thon genannt, als weiße Farbe.

Alles zum Marmoriren erforderliche Waſſer muß ohne Ausnahme Fluß- oder Regenwaſſer ſein.

Man nehme nun eine Farbe auf den Stein, drücke ſie klein und fange an zu reiben, wobei man etwas Waſſer zugiebt, und dies wiederholt, doch immer ſo, daß die Farbe nicht zu dünn wird, was überdies das Reiben erſchwert. Angenommen nun, man habe 2 Loth Farbe auf dem Stein ſehr fein gerieben, ſo ſetzt man

Digitized by Google

von der Auflösung 20 bis 30 Tropfen und eine haselnußgroße Menge des dicken Traganths zu, und mengt diese auf das Innigste mit der Farbe. Auf diese Art werden alle 5 Farben zum Kammschnitt angemacht, deren jede man in ein besonderes Gefäß bringt, und jeder 10 bis 15 Tropfen von zubereiteter Galle hinzufügt.

Je nachdem die Farbe dick oder dünn angerieben ist, setzt man viel oder wenig Wasser zu, rührt mit dem Pinsel die Farbe gut durch, und läßt sie 12 Stunden ruhig stehen. In der blauen und weißen Farbe giebt man noch außer der Galle 3 bis 5 Tropfen Leinölfirniß, und rührt sie damit gut zusammen.

Der Grund zum Kammschnitt.

2 Loth Caraghenmoos werden mit 2 Quart Wasser in einem ganz neuen Topf, der zu nichts anderem gebraucht werden darf, tüchtig gekocht, und mit einem Quirl einigemal gut umgerührt, um das Anbrennen zu verhüten. Hierauf nimmt man die Flüssigkeit vom Feuer, rührt ungefähr 20 Tropfen von der Auflösung darunter, sondert den Schleim mittelst eines Durchschlags vom Rückstande ab, den man mit Wasser ausspült, und läßt ihn erkalten. Zu einem Quart Schleim wird dann eben so viel Wasser zugesetzt, das Ganze mit einem Quirl durchgerührt und durch ein leinenes Tuch

Digitized by Google

in den Marmorirkasten gegossen. Man thut wohl den Grund anfangs lieber etwas dünn zu nehmen, bis man die Sache besser kennt; denn es breiten sich die Farben leichter aus, als wenn er zu dick ist. Hierauf versuche man die Farben; zuerst die schwarze. Man sprengt mit dem Pinsel, der zuvor etwas ausgestrichen wird, einige Tropfen auf den Grund, indem man den Pinsel gegen einen etwas schweren Gegenstand schlägt. Sollte die Farbe sich nicht ausbreiten, sondern klumpenweise zusammenbleiben, so gießt man noch einige Tropfen Galle zu, bis sich die Farbe ausbreitet. Wenn dies nicht glatt geschieht, sondern die Farbe auf der Oberfläche kräuselig erscheint, so muß noch Wasser zugegeben werden, und zwar so lange, bis die Farbe sich zur Größe eines Viergroschenstücks und darüber ausbreitet.

Der Grund in dem Marmorirkasten muß jedesmal vor dem Auftragen der Farben mit dem Wasserkehrer (Streichholz) abgestrichen und die Farbe gleich darauf, so schnell als möglich, aufgetragen werden, weil sich, wenn der Grund einige Minuten gestanden hat, eine Haut darauf bildet, welche der Ausbreitung der Farbe hinderlich ist.

Mit den andern Farben verfährt man eben so, wie mit der schwarzen. Sind nun alle fünf nach Vorschrift versucht, so trägt man zuerst einige Tropfen schwarz auf, dann eben so viel roth, dann blau etwas weniger, hier-

Digitized by Google

auf gelb wieder so viel als schwarz, und zuletzt weiß. Die ganze Fläche im Kasten darf übrigens nur sparsam bedeckt sein, bis man erst mehr Versuche durchgearbeitet hat, und nach eigener Erfahrung die Farben stärker auftragen kann.

Stehen nun alle fünf Farben auf der Oberfläche, so nimmt man ein spitzes Instrumemt, z. B. eine Ahle, und zieht mit der äußersten Spitze desselben die Farben in Linien nach der Breite des Kastens, und zwar so nahe aneinander, als irgend möglich; dann streicht man mit dem Kamm von der linken zur rechten Seite über die Farben, wobei man ebenfalls nur die äußersten Spitzen den Grund berühren läßt.

Nun wird ein Stück Papier aufgelegt, wieder abgenommen und nachgesehen, ob auch nicht die eine oder andere Farbe des Musters abläuft, zu breit steht oder zu stark zusammengedrängt ist. Der gedrängten Farbe setzt man noch etwas Galle zu. Es kommt auch vor, daß die Farben bröcklich und nicht zusammenhängend erscheinen; in diesem Fall sind noch Galle und Wasser nöthig; hat dagegen eine Farbe zu viel Galle erhalten, und dadurch die anderen Farben zu stark zusammengetrieben, so giebt man 2 bis 3 Tropfen Salzsäure in die Farbe, wodurch deren Treibekraft vermindert wird. Sollte es hierbei vorkommen, daß dann die Farbe zu wenig treibt, so giebt man wieder Galle zu.

Digitized by Google

Hat man nun einigermaßen einen Marmor hergestellt und ist mit dem Anmachen der Farben bekannt geworden, so verändert man den Grund mehreremal, und marmorirt auf stärkerem und schwächerem Schleim, wobei man bald jeden Unterschied im Marmor herausfindet.

Der gekochte Schleim verdirbt in einigen Tagen, kann sich aber bis 8 Tage halten, wenn er sorgfältig gekocht und mit einer richtigen Quantität guter Auflösung versetzt ist, und an einem kühlen Ort aufbewahrt wird.

Auch auf Traganth kann man sehr schöne Kammschnitte erzeugen, wenn man ungefähr 4 Loth Traganth mit 2 Quart Wasser 8 Tage lang weichen läßt, und ihn täglich mehreremal umrührt. Hierauf kocht man ihn bei langsamem Feuer, und gießt unter Umrühren 20 bis 40 Tropfen von der Auflösung zu. Dieser dicke Traganth hält sich sehr lange, und will man davon Gebrauch machen, so nimmt man etwas von demselben und macht ihn so dünn als nöthig ist; auch kann man Traganth mit frisch gekochtem Caraghen mischen, was einen Grund giebt, der sich länger hält als Caraghen allein.

Die Farben verderben nicht, auch wenn sie noch so alt werden; nur muß man von Zeit zu Zeit etwas Wasser zugeben, damit dieselben nicht eintrocknen, doch nie zu viel. Fängt man nach längerer Unterbre-

Digitized by Google

chung wieder an zu marmoriren, so muß man in dieser oder jener Farbe etwas Galle geben, weil sich mit der Zeit die Treibekraft verliert. Ein Zusatz von Leinöl zu den Farben befördert die Treibekraft, sonst hat es bei dem Kammmarmor keinen besonderen Zweck.

Will man nun Bücher marmoriren, so werden 2 bis 3 oder noch mehr, je nachdem man Uebung hat, zwischen zwei Spalten zusammengebunden, und auf dem Vorderschnitt gerade geklopft. Um zu verhindern, daß Luftblasen entstehen, läßt man die rechte Seite oder Hand der Schnitte zuerst in den Grund, bleibt mit der linken Seite noch $\frac{1}{4}$ Zoll hoch darüber, und läßt dann auch diese langsam auf den Grund. Bei dem Ober- und Unterschnitt ist zu beobachten, daß bei dem Kammmarmor Rücken auf Rücken liegen muß, nicht Rücken und Schnitt; übrigens brauchen die Bücher nur zwischen Bretter gelegt und nicht gebunden zu werden, worauf man sie eintaucht.

Die Treibekraft in den Farben ist genau zu beobachten, sie hängt jedesmal mit der Auflösung, die man in den Grund bringt, zusammen; würde man z. B. die ganze Auflösung dem Grunde zusetzen, so würde die Galle als alleiniges Treibemittel nicht hinreichen, und würde man Oel, Pottasche oder Chlorwasser zu den Farben geben, so würde man durch diese Zusätze die Farben verderben, keinen Kammschnitt erhalten und

Digitized by Google

die schnellere Verderbniß des Grundes herbeiführen. Uebrigens vergesse man nicht, daß das Auftragen der Farben, sowohl beim Kamm- wie beim türkischen Marmor, viele Uebung erfordert, ohne welche nichts ordentliches geliefert werden kann.

III. Der türkische oder bunte Marmor.

Auflösung.

1½ Loth Colophonium,
½ Loth Schellack,
½ Loth venetianische Seife,

werden eben so, wie beim Kammmarmor beschrieben, in 6 bis 8 Loth Spiritus vini aufgelöst und in einer Flasche aufbewahrt. Auf die Auflösung kann man nicht Fleiß genug verwenden; und da die Harze, wenn sie mit der Seife zusammengekocht werden, wahrscheinlich nachtheilig auf einander einwirken, so dürfte es vorzuziehen sein, jeden Bestandtheil allein bei gelinder Wärme aufzulösen, die Auflösung zusammenzugießen und gut untereinander zu schütteln.

Digitized by Google

Der Grund zum türkiſchen Marmor.

Man nehme 1½ Loth Traganth, weiche denſelben in 1½ Quart Waſſer ein, und rühre ihn von Zeit zu Zeit mit einem reinen Quirl gut durch. Wenn er mehrere Tage geſtanden hat, ſo wird er gelinde in einem neuen, nur zu dieſem Zweck beſtimmten Topf gekocht, und mit einer Abkochung von Flohſaamen zuſammengegeben, welche man dadurch bereitet, daß man 3 Loth Flohſaamen mit 2 Quart Waſſer in einem neuen Topf oder Kaſſerolle ½ Stunde lang gut kocht; die Miſchung macht man in einem beſonderen Gefäß. Hierauf giebt man von der Auflöſung 40 bis 60 Tropfen zu, rührt alles tüchtig durch einander, und miſcht damit zuletzt 1 Loth Caraghen, welche man mit 1 Quart Waſſer abgekocht und dann durchgeſchlagen hat.

Dieſen Schleim läßt man einige Tage ſtehen, worauf man 1 Quart davon in ein anderes Gefäß abgießt, mit noch eben ſo viel Waſſer zuſammenrührt, und den Marmorirkaſten damit faſt voll gießt. Man kann auch, um den Grund genau kennen zu lernen, von jedem Beſtandtheil etwas reſerviren und mit demſelben allein Verſuche anſtellen, dann von dem anderen etwas zumiſchen, wieder verſuchen, und ſofort, wobei jede Veränderung neue Erfahrungen lehrt.

Digitized by Google

Grundfarben.

Hierunter ist die in einem Muster zuletzt aufgetragene Farbe zu verstehen, die beim Anmachen einen Zusatz von Leinöl erhält; man nehme z. B. 1 Loth Diesbacherblau und ½ Loth weißen Thon, reibe beide auf das Feinste mit Wasser zusammen, setze ungefähr 20 bis 30 Tropfen der Auflösung zum türkischen Marmor, nebst einer haselnußgroßen Menge von dem dicken Traganth zu, und vereinige alles auf das Innigste. Die Farbe wird nun in ein Gefäß gebracht, mit etwas Galle, Wasser und 5 bis 6 Tropfen Leinöl versetzt und gut damit umgerührt; sollte sie noch sehr dick sein, so muß man so lange Wasser zugeben, bis die Farbe willig aus dem Pinsel fällt, wenn man denselben heraushebt. Nun versuche man die Farbe auf dem Grunde, indem man einige Tropfen davon aufträgt und sie mit Papier abnimmt, läuft die Farbe ab und breitet sich nicht hinreichend aus, so giebt man einige Tropfen Galle zu; breitet sie sich hingegen aus, ist aber noch kräuselig und nicht glatt, so muß man noch Wasser hinzufügen, und überhaupt so lange versuchen, bis die Farbe sehr stark treibt. Sollte zu viel Oel zugesetzt sein, in welchem Fall die Farbe weißpicklig erscheint, so bringt man einige Tropfen Scheidewasser zu.

Digitized by Google

Angenommen, der Grund ist dünn, so mache man ihn etwas dicker.

Von den Farben, die zum Kammmarmor angemacht sind, trägt man gelb und roth nur hin und wieder in einigen Tropfen auf, mit der blauen Grundfarbe aber bedeckt man die ganze Oberfläche, doch nicht zu dunkel, und nimmt das Muster mit Papier ab, um zu sehen, ob die Aderfarben auch nicht zu dick stehen und zu stark zusammengedrängt sind. Sollte die Grundfarbe nicht so viel Treibekraft besitzen, um die Aderfarben zusammenzudrängen, so muß man ihr noch Galle zumischen; auch ist es gut, wenn man die Aderfarben zum bunten Marmor besonders anmacht, weil man dabei, die hierzu bestimmte Auflösung anwenden kann. Das Anmachen geschieht übrigens wie beim Kammmarmor. Auch würde man sich die Kammschnittfarben durch Zusätze von Galle verderben, weil zu einigen Mustern die Aderfarbe stärkere Treibekraft haben muß, als beim Kammmarmor.

Sollte nun die blaue Grundfarbe keinen Schatten oder Ring um jeden auf den Grund gefallenen Tropfen haben, und man wünschte, daß der Ring schärfer hervortrete, so giebt man der Farbe noch 3 bis 4 Tropfen Leinöl und 4 bis 6 Tropfen Salzsäure, und rührt sie damit gut um; auch wird man noch Wasser zugeben müssen, weil die Farbe durch den Zusatz von

Digitized by Google

Salzsäure dicker wird, vielleicht selbst noch Galle, wenn die Treibekraft nicht groß genug ist.

Die Reihefolge der Farben beim türkischen Marmor ist gelb, roth, schwarz, auch wenn man in einem Muster eine oder zwei Aderfarben ausläßt. Eine Farbe endlich, die zu jedem Muster vortrefflich paßt, ist Kasslerbraun, sie wird angemacht, wie eine Grundfarbe, und jedesmal nach den Aderfarben aufgetragen, sie darf aber nicht zu stark treiben; dann folgt eine Grundfarbe, die dem Marmor ein vollkommenes Ansehen giebt.

Verschiedene Mischungen zu Grundfarben.

Violett wird aus blau und roth zusammengesetzt;

Grün: aus Chromgelb und Diesbacherblau.

Dunkelgrau: aus 1 Theil weißen Thon und 3 Theilen schwarz. Giebt man dieser Grundfarbe einige Tropfen Terpentinöl zu, so wird sie weiß punktirt.

Hellgrau: aus 1 Theil weiß, ¼ Theil schwarz und ¼ Theil blau.

Dunkelblaugrau: aus 1 Theil blau, 1 Theil weiß, ¼ Theil schwarz.

Zu braun wird als Grundfarbe englische Umbra genommen; will man dunkeln Grund haben, so kann man auch Kasslerbraun nehmen.

Digitized by Google

Mit dieſen wenigen hier aufgeführten Farben läßt ſich eine unendliche Anzahl Miſchungen vornehmen.

IV. Der franzöſiſche Marmor.

Man trage rothe Farbe, die hier aber ſtärker treiben muß als zu allen anderen Muſtern, ſo auf, daß die ganze Oberfläche mit einigen Pinſelſchlägen hell bedeckt iſt, dann hin und wieder einige Tropfen blau, und hierauf weiß als Grundfarbe, wozu der Pinſel vor dem Auftragen etwas ausgeſchlagen werden muß, damit nicht viel darin iſt, die Farbe muß wie Hirſekörner auf den Grund fallen, und ſo lange aufgetragen werden, bis die rothe und blaue Farbe zu ganz feinen Adern zuſammengedrängt ſind.

V. Der griechiſche Marmor

kann nicht auf jedem Grund hervorgebracht werden; man erhält einen geeigneten Grund dazu aus einer Miſchung von 2 Loth Traganth, 1 Loth Caraghen-

Digitized by Google

moos und ¼ Loth Flohsaamen, als Auflösung wendet man die vom Kammmarmor an; das Muster besteht höchstens aus 3 Farben, und der Grundfarbe darf kein Oel zugesetzt, vielmehr muß die Treibekraft allein durch Galle gegeben werden; die Aderfarben werden, wie die zum Kammmarmor angemacht. Auf Büchern ist der griechische Marmor schwieriger herzustellen als auf Papier, wobei man folgendermaßen verfährt: man trägt ein Muster von 2 Farben auf, nimmt ein Quartblatt Papier, und bringt die eine Spitze desselben in die Mitte des Kastens auf den Grund, während man die gegenüberliegende Ecke hoch hält, so daß das Blatt schräg auf den Kasten herabgeht; hierauf stößt man das Papier vorwärts auf den Grund, zieht es ein wenig wieder zurück, und wiederholt dies so lange, bis das Blatt, welches bei jedem Stoß ¼ Zoll weiter auf den Grund zu liegen kommt, ganz in den Kasten gebracht ist. Die Herstellung eines guten griechischen Marmors erfordert viel Uebung.

Es giebt auch Marmor, der in der Mitte einen erbsengroßen dunklen Fleck hat, von welchem Strahlen ausgehen. Dieser Marmor wird auf Caraghen allein und größtentheils von schwarzer Farbe gemacht, die man mit der Auflösung zum Kammmarmor aber ohne Oel anmacht, und wenn sie die gehörige Treibekraft hat, nach und nach mit so viel Salzsäure versetzt, bis das Muster da ist.

Digitized by Google

VI. Der Schroffel oder gebrochene Marmor

wird auf ähnliche Art hervorgebracht, doch ist der Zusatz in den Farben und in dem Grund immer abweichend vom türkischen Marmor. Die Auflösung zum gebrochenen Marmor ist zusammengesetzt aus gleichen Theilen Schellack und Colophonium, von jedem 1 Loth, nebst ½ Loth venetianischer Seife. Dieselbe Auflösung kommt auch zum Grund, und es hängt viel davon ab, ob derselbe alt oder frisch ist.

Auch kann man eine Auflösung von 1 Loth Schellack, 1½ Loth Colophonium und ½ Loth Seife in den türkischen Marmorgrund geben, kann aber in den ersten 2 Tagen nicht darauf marmoriren, sondern erst, wenn der Grund 8 Tage alt ist, wo die Farben weit schöner und kräftiger darauf stehen, man vergesse jedoch nicht, denselben gehörig zu verdünnen. Diese Methode, viel Auflösung in den Grund zu bringen, ist jedoch nur denen zu empfehlen, welche Uebung haben, worauf hier viel ankommt.

Um eine gute Schattirung anzubringen, kann man auch folgendes Mittel anwenden: 1 Loth geätzte Pottasche, 20 Tropfen Leinöl, ½ Loth Scheidewasser, 20 Tropfen Terpentinöl und 1 Loth Kornbranntwein werden zusammengegossen, und nachdem die

Digitized by Google

Grundfarbe schon hinreichend Treibekraft hat, etwa 10 Tropfen, und nöthigenfalls noch mehr von dieser Mischung, der Farbe zugesetzt, man muß jedoch die Flasche vorher gut schütteln, weil sich das Oel gewöhnlich oben sammelt. Wegen der Gefahr einer Entzündung, die beim Mischen von Terpentinöl und Scheidewasser leicht eintritt, thut man wohl, sich in der Apotheke die angegebene Mischung anfertigen zu lassen.

Nachstehende Materialien, als:

Flohsaamen, Caraghenmoos, Traganth, Berlinerroth, Diesbacherblau, Frankfurterschwarz, Chromgelb, Schellack, Colophonium, venetianische Seife sind am besten in Berlin bei Lampe, Kauffmann u. Comp., Neue Grün-Straße № 17.,

Kasslerbraun, engl. Umbra, Vergolderthon bei Grabow, Französische-Straße № 44., zu haben.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

I. Geräthschaften, die zum Marmoriren nöthig sind. 5

Anmachen der Ochsengalle. 6

II. Der Kammschnitt. 7

Auflösung. 7

Traganth. 7

Farben zum Kammschnitt. 8

Der Grund zum Kammschnitt. 9

III. Der türkische oder bunte Marmor. 14

Auflösung. 14

Der Grund zum türkischen Marmor. 15

Grundfarben. 16

Verschiedene Mischungen zu Grundfarben. 18

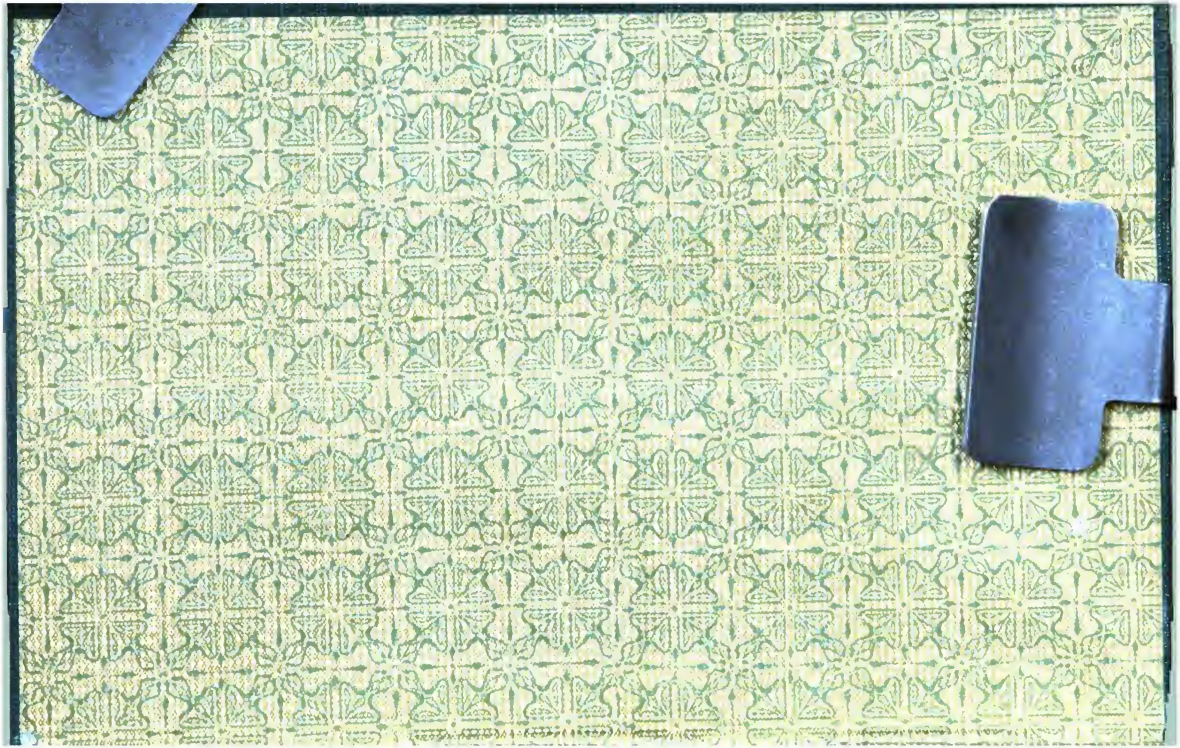
IV. Der französische Marmor. 19

V. Der griechische Marmor. 19

VI. Der Schroffel oder gebrochene Marmor. . . . 21

Digitized by Google

Druck von Carl Jahncke in Berlin,
Klosterstraße No. 49.

Digitized by Google

Digitized by Google